

Literarische Notizen.

— Von E. G. Stendel ist in Stuttgart erschienen: „*Synopsis plantarum graminearum* und *Synopsis plantarum glumacearum*“ *Pars II. Cyperaceae*.

— In Jena erscheinen heftweise: „Abbildungen von mehr als 30.000 Pflanzenarten nach dem Linnéischen Systeme geordnet, mit Angabe der natürlichen Familien. Als besonderer Abdruck von Dr. D. Dietrich's Encyclopädie der Pflanzen und durch viele neue Tafeln vermehrt, nebst einem systematischen Inhaltsverzeichnisse.“ Von diesem Werke sind bereits die ersten 8 Hefte erschienen.

— Von J. Ch. Döll ist in Carlsruhe erschienen: „Die Gefäßkryptogamen des Grossherzogthums Baden. Zugleich als erstes Heft einer Flora von Baden“.

Mittheilungen.

— Kartoffeln in gedörrtem Zustande auf mehrere Jahre hinaus aufzubewahren, hat der preuss. Artillerie-Hauptmann Bauer erfunden

— Ein neues Heilmittel gegen den Biss toller Hunde. Der russische Arzt Dr. med. Koslow berichtet über ein neues Heilmittel gegen den Biss toller Hunde, welches in einer Bürgerfamilie seit 30 Jahren als *Arcanum* gebraucht, und erst im vorigen Jahre bekannt geworden ist. Es ist das innerlich angewandte *Xanthium spinosum*. In Berditschew wurden im Jahre 1853 unter Aufsicht eines Arztes sechs von einem tollen Hunde gebissene Personen durch dieses Mittel geheilt. Im Jahre 1854 gelang es, drei von einem tollen Hunde gebissene Personen dadurch zu heilen: die vierte Person, welche ebenfalls von dem Hunde gebissen war, aber diese Kur nicht gebrauchte, verfiel der Tollwuth und starb. Das *Xanthium spinosum* wächst in den südlichen und südwestlichen Gubernien gewöhnlich mit *Xanthium strumarium* zusammen, von dem es genau zu unterscheiden ist. Es wird im Frühjahre, sobald die Nadeln sich zeigen, gesammelt, und in fest zugebundenen Säcken, jedoch nicht an der Luft, getrocknet, nachdem man die Blätter, welche allein zur Heilung dienen, vorher von Stengeln und Nadeln gesäubert hat. Das aus diesen so getrockneten Blättern bereitete Pulver wird in der Quantität von 1½ bis 2 Unzen (bis zu 3 Unzen) täglich mit Wasser, Thee oder Bier, und als Decoct genommen. Diess dauert 14 Tage, während der Patient nur Hafersuppe und wenig Brot essen darf. Nach einer Pause von 5 bis 6 Tagen wird das Pulver wieder neun Tage lang in der halben Quantität eingegeben, womit für frische Fälle die Kur beendigt ist. Wenn der Biss aber schon über einen Monat alt ist, so muss das Mittel längere Zeit gebraucht werden. Während der Kur muss die Wunde beständig mit einem Aufguss von *Xanthium spinosum* oder auch bloss mit warmem Wasser gewaschen werden. Eine Zuheilung vor dem 21sten Tage ist durch Aufreissen der Kruste, jedoch ohne Anwendung von Brennungen, zu verhüten. Der Erfinder dieses Mittels liess unter der Zunge eine Solution von Kupfervitriol einreiben. Das *Xanthium spinosum* hemmt den Beobachtungen zufolge die Entwicklung der Wasserscheu bei Menschen und Thieren, gleichviel von welchem Thiere der Biss herrührt. Haben sich aber die Spuren der Wasserschen schon gezeigt, so ist auch die Anwendung dieses Mittels von keiner Wirkung mehr, und die Heilung unmöglich. Der Medicinalrath in St. Petersburg hat zur weiteren Prüfung dieses Heilmittels die nöthigen Anordnungen getroffen.

Redacteur und Herausgeber Dr. Alexander Skofitz.

Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [005](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Literarische Notizen. 320](#)